

Bezugspreis:
Monatlich 4.10 M. durch unsere Erzeugnisse
und Agenten frei ins Haus geliefert; bei
der Post abgeholt monatlich 4.15 M.,
vierteljährlich 12.45 M.; durch den Briefträger
zugeführt monatlich 4.30 M., vierteljährlich 12.90 M.

Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterfahrplan,
Hassfurter Landkarte.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Hassfurter Bote

Anzeigenpreis:
Die achtseitige Zeile oder deren Raum
70 Pfg. Bei Stellenanzeigen und Stellen-
angeboten ist die vierte Aufnahme unentgeltlich.
Kleinanzeigen 1.50 M. die Zeile.

Anzeigenannahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachtrag nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.

Geschäftsstelle: Dietrichstraße 17
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.
Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 236. Limburg a. d. Lahn, Montag, den 11. Oktober 1920. 51. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Auf der Landesversammlung sämtlicher hiesiger Kreisvereine wurde beschlossen, die hiesige Bewegung zu erneuern, indem die nötigen Schritte zur Wiedereinführung der Zwangsarbeit zu unternehmen, da durch die Aufhebung derselben der Zusammenbruch des Ernährungswesens bevorsteht.

Die hiesige Regierung lehnte den Vorschlag der Wiener Regierung, Kärnten ohne Volksabstimmung aufzugeben, ab.

Die kommunistische Partei Deutschlands hat für den 2. November einen Parteitag nach Berlin einberufen.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden des Vertrages zwischen Deutschland und Lettland ist am 8. Oktober vormittags vollzogen worden.

Die Volkszählung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ergab 105 Millionen.

Die belgische Regierung hat die Karzoll-Ausfuhr bis auf weiteres verboten.

Am Bord eines amerikanischen Dampfschiffes in Brooklyn wurden durch eine Explosion 10 Arbeiter getötet.

Bei einem Eisenbahn-Unfall am 1. Oktober auf einer Bahnstrecke bei Venedig kamen 8 Personen ums Leben.

Reichswirtschaftsminister Scholz ist zur Beilegung über wirtschaftspolitische Fragen in München eingetroffen.

Nach einer Meldung des „Journal“ hat die französische Regierung den Gehalt der Dienstboten auf zwei Jahre festgesetzt. Er soll den Rummern sofort nach ihrem Wiedereintritt vorgelegt werden.

Die Hungersnot in China kostet, wie „Politiken“ meldet, täglich etwa 1000 Menschen das Leben; ungefähr 30 Millionen Menschen leiden unter der Hungersnot.

Unsere trostlose Finanzlage.

Ein Warnungsruf der Regierung.
Berlin, 9. Okt. Der Reichstag erledigte in einer öffentlichen Sitzung von Donnerstag u. a. den Entwurf des Reichsfinanzgesetzes, des Reichsfinanz- und des Reichsfinanzgesetzes. Vor Eintritt in die Beratung wurde vom Reichsfinanzminister Sachse das Wort zu folgenden Ausführungen über die Finanzlage:

Die gesamten Ausgaben belaufen sich auf 79,5 Milliarden Mark. Wenn dazu noch die Mehrausgaben für das Besatzungsgebiet im Rheinland kommen, die sich auf 15 Milliarden Mark für ein Jahr belaufen, so gelangen wir zu einem Gesamtbetrag der Ausgaben von 94,5 Milliarden Mark. Hierin sind eingeschlossen 49 Milliarden Mark. Die Restverwaltung stellt einen Hebelbetrag von 2 Milliarden, die Eisenbahn von 16 Milliarden Mark in Aussicht.

Der gesamte Hebelbetrag beträgt hiernach 67 Milliarden Mark.

Diese ungeheuerliche Summe geht über jedes Maß einer erträglichen Finanzwirtschaft hinaus. Was eine solche Mehrausgabe bedeutet, erhellt aus der Erinnerung daran, daß der Reichshaushalt im letzten Friedensjahre mit 3,4 Milliarden Mark auskam, und wir bereits 1914/15 einen Hebelbetrag von 67 Milliarden Mark hatten. Das ist ein Hebelbetrag von verhältnismäßig geringem Umfange, der 67 Millionen ausmachte, während es jetzt 67 000 Millionen sind. Dabei drängt sich eine Frage auf. Der Betrag des Reichsmotors wird von der Finanzverwaltung auf 45 Milliarden geschätzt. Was ist das, einen so schweren Einbruch in das Wirtschaftsgeschehen zu machen, wenn dadurch das gesamte Wirtschaftsgeschehen der Finanzlage ergibt wird, ja, nicht einmal ein Hebelbetrag eines einzigen Haushaltsjahres gedeckt wird? (Beifall.) Für die Wiedergutmachung sind 23 Milliarden einzusetzen, und eine ganze Reihe von Forderungen erscheinen noch bei anderen Verwaltungen. 1871 glaubte man, daß man eine Entschädigung von einmal 5 Milliarden Franken, das sind 4 Milliarden Mark, die Kräfte Frankreichs übersteigen würde. Jetzt wird uns ausgemacht, daß nahezu vierfache an jährlichen Ausgaben bezuggeben. Für die Erhaltung von Kassenbanken, von Ausgaben usw. werden für die Besatzungsgebiete viele Millionen anfordern, für die Wohnungen für 300 000 Soldaten, für die Bekleidung für die französische Armee 19 Millionen. Der hohe Aufwand im Rheinland kostet 20 Millionen Mark. Woher sollen wir daneben noch die Mittel für andere Wiedergutmachungsforderungen nehmen?

Es ist unmöglich, daß unsere Finanzkraft beides tragen kann.

An Stelle von sechs Reichsministern vor dem Krieg haben wir jetzt zwölf und noch einen Minister ohne Vorbehalte. Das ist nicht durchweg heilsamen Erwägungen ihre Entlassung bedenklich, sondern ich nicht zu betonen. Wir leiden an einer Überorganisation. Der Etat für 1920 enthält

allein 24 852 neue Beamtenstellen.

Es ist unentbehrlich für den Finanzminister, wenn Forderungen, deren Erfüllung er nach Lage der Finanzen verweigern muß, an das Reichskabinett gebracht werden, ohne daß der Finanzminister zur Verfügung steht.

Es wurde ferner eine starke Entschärfung an die Reichsregierung angenommen, worin es u. a. heißt:

Der dem Reichstag vorgelegte Haushaltsentwurf für 1920 weist eine Gesamtausgabe von 79,5 Milliarden Mark gegen 5,4 Milliarden Mark im Jahre 1914 auf. Die Ausgaben vermehren sich wie erst jetzt feststellen lassen, durch die laufenden Aufwendungen zur

Unterhaltung des Besatzungsgebietes im Rheinland von dem an sich schon hohen Entlaste von 5 auf die unabweisliche Summe von 15 Milliarden Mark auf 91,5 Milliarden Mark. Hinzu tritt ein weiterer Hebelbetrag bei der Eisenbahn- und Postverwaltung von zusammen 18 Milliarden Mark.

Die Finanzlage ist so ernst, daß das Gebot strengster und einschränkender Finanzlenkung der Ausgaben nicht auf neue Belastung zu werden braucht. Diefem Gebot durch eine starke Nachprüfung der Ausgabenentwürfe Geltung zu verschaffen, ist der Reichstag stets bestrebt gewesen. Die finanzielle und damit die politische Zukunft des Reiches steht auf dem Spiele. Es soll nicht verkant werden, daß das Reichsfinanzministerium bestritt gewesen ist, zu seinem Teile Einschränkungen herbeizuführen.

Der Reichstag bekräftigt das im Reichskabinett hervorgegetretene Bestreben, die Sollmengen der Finanzverwaltung zu erweitern, auf leibhaftige. An die Reichsregierung richtet der Reichstag daher die Bitte, ihre Entschärfungen so zu gestalten, daß das Ziel, den Finanzminister mit den zur Durchführung strenger Sparmaßnahmen bei der Reichsausgaben unentbehrlichen Nachbegründungen auszustatten, erreicht wird.

Für die Reichsregierung gab dann der Reichsfinanzminister Bericht über die Erklärung ab, daß grundsätzlich über die in der Resolution getragenen Wünsche im Reichskabinett bereits eine Einigung erzielt sei. Er hoffe, daß in wenigen Tagen bereits die Formulierung dieser grundsätzlichen Stellungnahme des Kabinetts erfolgen werde, und er hoffe, sie auch alsbald dem Reichstag vorlegen zu können.

Der zweite Schlag eines Engländer gegen den Frieden von Versailles.

Nach Keynes erscheint jetzt auch Norman Angell, der Verfasser des auch in Deutschland seinerzeit vielbeachteten Buches „The great illusion“, das in der deutschen Uebersetzung den Titel „Die falsche Rechnung“ führt, auf dem Plan, um den Friedensvertrag von Versailles einer vernichtenden Kritik zu unterziehen. Sein soeben von der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H. Berlin, herausgegebenes neues Buch „Der Friedensvertrag und das wirtschaftliche Chaos in Europa“, ins Deutsche übertragen von H. du Bois-Reymond, ist ein mit unerschütterlicher Geduld und Gedächtnis, mit furchtlosem Entgegengehen gegen Lüge, Heuchelei und Verleumdung vorgelegener Appell an den Verstand seiner Landsleute, mit dem widersinnigen Vertrag von Versailles so schnell als möglich aufzuräumen und der neuen Zeit eines wahren Völkervertrages eifrig ins Gesicht zu schlagen, die, mit zwingender Gewalt über die Beschlüsse der Diplomaten hinwegsetzend, doch gegenseitig kommen wird. Angells Buch ist zugleich Gegenstand und Ergänzung zu dem Buch von W. R. Inge.

Eine ungeheuerliche Zumutung. Der deutsche Dieselmotor soll vernichtet werden!

Augsburg, 9. Okt. Dieser Tage erschien bei der Direktion des Werkes der Augsburger Maschinenfabrik eine Entente-Kommission, um den Bestand an Dieselmotoren aufzuzählen. Dabei erklärte der Führer der Kommission, daß sämtliche in Deutschland befindlichen Dieselmotoren vernichtet werden sollen, angeblich, um zu verhindern, daß sie wieder für U-Boote zwecks Verwendung finden könnten.

Die Direktion erklärte, sich mit allen Mitteln der Vermeidung zu widersetzen. Eine Abordnung von Angestellten und Arbeitern ist nach Berlin abgereist, um mit den zuständigen Reichsstellen und dem Reichswehrministerium in Verbindung zu treten. Auch Mitglieder der Direktion sind nach Berlin abgereist, um bei möglichem Vorfall zu werden.

Wie wir hören, sind auch diplomatische Schritte im Sinne der Aufhebung der Anordnung der Entente auf Vernichtung der Dieselmotoren im Gange.

Zu dem Bericht der Entente, Dieselmotoren in Deutschland herzustellen, erhält der „Frankfurter Kurier“ von hervorragender Seite Vorlesungen zur Motorenfrage, denen im folgenden entnehmen: Artikel 189 des Friedensvertrages lautet: Alle Gegenstände des Krieges und Materialien, die von dem Abbruch der deutschen Kriegsschiffe, jeder Art von Wasserfahrzeuge oder Unterwasserboote hergeleitet, dürfen nur zu rein industriellen oder reinen Handelszwecken Verwendung finden. An das Ausland dürfen sie weder verkauft noch überlassen werden.

Hieraus geht mit Klarheit hervor, daß Dieselmotoren, die bereits in Kriegsschiffen (auch U-Boote) eingebaut waren, für zivile Zwecke im Inland verwendet werden dürfen. Die logische Folge daraus ist, daß die Herstellung und der Vertrieb ziviler Maschinen, die noch nicht eingebaut waren, keinerlei Beschränkungen unterworfen werden können. Den Antrag auf Vernichtung der Vorgehen gegen die U-Boote (Diesel-) Mo-

toren. Die U-Bootefrage ist bei der Festlegung des Friedensvertrages so eingehend behandelt worden, daß man zweifellos, wenn beachtet werden wäre, weitere Beschränkungen durchzuführen, dies in voller Klarheit und unmissverständlich im Vertrag zum Ausdruck gebracht hätte. Trotzdem versucht die Entente unter direkter Begünstigung des Wortlautes des Vertrages, Artikel 189 zu unterwerfen. In dem ursprünglichen Entwurf des Friedensvertrages waren die Dieselmotoren nicht aufgeführt. Die Entente versucht jetzt nachträglich das Entwurfsergebnis auf diese Maschinen auszuweiten. Die wirtschaftliche Folge dieser Maßnahme wird es sein, daß sehr bedeutende Vorräte von Dieselmotoren, die für Kriegsschiffe vorgesehen, aber noch nicht eingebaut waren, entgegen dem Wortlaut des Friedensvertrages nicht mehr verwendet werden dürfen. Die Entente beabsichtigt aber nicht nur, die Motoren zu vernichten, sondern auch alle anderen zivilen Maschinen, Apparate, Gegenstände als Kriegsmaterial bezeichnen, weil sie in irgend einer Weise im Meer oder in der Flotte benutzt werden könnten. Wie wir hören, hat die deutsche Regierung den Standpunkt der Entente nicht anerkannt. Die Verhandlungen sollen noch im Gange sein. Jedenfalls sollen die Beschlüsse, die Industrie und vor allem die Wehrwirtschaft die Frage schon im Auge behalten, damit keine Schädigung ihrer Interessen eintritt.

Wenn die Entente-Kommission auf keinen anderen Paragrafen des Friedensvertrages von Versailles berufen können, als Artikel 189, so ist eben ihr Ansehen mit Entschiedenheit abzuweisen, ohne daß das deutsche Volk sich über die Zumutung erst noch aufzuregen braucht. Die Kommission wird sich daher wohl auf einen anderen Paragrafen mit denkbaren und denkbaren Ausdrücken berufen; aber nachher muß Artikel 189 bleiben, wo die Verwendung von Maschinen und Materialien, die von abgetakelten deutschen Kriegsschiffen stammen, ausdrücklich erlaubt wird.

Die Brüsseler Konferenz.

Die Schlussurteile.
Brüssel, 8. Okt. Die Schlussurteile der Finanzkonferenz wird heute nachmittags 4 Uhr stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wird der Präsident Morit einen Bericht vorlesen, der die Arbeiten der Konferenz zusammenfaßt. Dieser Bericht wird dem Vorkommenden überreicht und von diesem aus werden die Beschlüsse den einzelnen Regierungen zugehen.

Brüssel, 8. Okt. In der gestrigen Vollversammlung der Konferenz erklärte der englische Delegierte Lord Palmer die erste Kommission, die über die Staatsfinanzen zu beraten beauftragt war, mündlich Bericht. Er verlas dabei den Text einer Resolution. Es wurden finanzielle Änderungen vorgenommen und darüber der Bericht der ersten Kommission einstimmig angenommen. Dann erstattete der Vizepräsident Duffin den Bericht über die Arbeiten der zweiten Kommission über Geld- und Währungsfragen. Auch die dritte und vierte Kommission konnte ihre Berichte zur Abstimmung bringen. Diese Berichte wurden ebenfalls ohne Abänderung angenommen.

Paris, 8. Okt. „L'Echo“ meldet aus Brüssel, daß eine Entschärfung der Finanzkonferenz vorstehe, daß einzelne Länder, die sich wirtschaftlich nicht wiederherstellen konnten ohne äußere Hilfe, unterstützt werden sollten. In dieser Hinsicht erklärte der Vorsitzende der französischen Delegation, daß es nicht möglich gewesen sei, die Länder besonders zu benennen, denen die Entschärfung gelte, aber es ist klar, daß eines davon Österreich ist. Die französische Delegation werde besonders Eile für Österreich, dessen schwere Lage sie sich nicht verhehle.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Paris, 8. Okt. Über die angeblichen Verhandlungen wegen der Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsbeziehungen schreibt der „Matin“. Der französische Botschafter in Berlin, Laurent, hat gestern Delegationen der Reichsregierung unterbreitet, die die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich betreffen. Die Delegationen wurden in der Hauptsache über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich unterbreitet. Die Delegationen wurden in der Hauptsache über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich unterbreitet.

Polnische Verstimmung gegen England.

London, 9. Okt. Der Warschauer Korrespondent der „Times“ schreibt, daß sich in Polen eine Stimmung gegen die englischen Politik bemerkbar mache. Man wirft ihr vor, daß sie bei jeder Gelegenheit die polnischen Interessen durchkreuze. So in der Frage von Danzig. Oberstleuten u. Chokozian. Man verfolge nicht, daß die Abstinenz besonders da günstig für Deutschland ausfallen sei, wo ein Engländer Oberkommandant war.

Aus dieser merkwürdigen Stimmung poln. Lage folgt, daß die engl. Abstinenzkommission streng auf Freiheit der Wahl bestehen haben und daß andererseits die Polen den Terror und die Wahlwindel für ihre nationalen Zwecke wider alles Bedenken einwandeln möchten.

Die engl. Wahlkommissionen fühlen sich als vollkommen unparteiisch und sorgen für die Frei-

heit; wenn die Polen damit nicht zufrieden sind, so geben sie zu erkennen, daß sie das wollen und durch Terror und Wahlwindel die Wahl zu ihrem Vorteil fällen.

Lenin.

Ein ehrlicher russischer Sozialdemokrat von der gemäßigten Sorte unserer Mehrheits-Sozialdemokraten namens Vanda-Midonow hat ein Buch über Lenin geschrieben und kommt zum Schluß zu der Frage: Was ist das greifbare Resultat der ganzen Leninschen Tätigkeit? Antwort: Die dauernde Abneigung der russischen Volksmassen gegen alles, was sozialistisch heißt. Ich sehe in den Ereignissen unserer Tage einen wahren Triumph der gescheiterten und gescheiterten Bourgeoisie, den Triumph des Witzes!

Das Ende vom Liede wird in Russland ein furchtbares Strafgericht über die Sowjet-Revolutionäre sein, früher oder später. Lenin persönlich hat seine Diktator-Stellung nicht mißbraucht zur eigenen Bereicherung im Umstand, der ihm von Feind und Freund hoch angerechnet wird. Um so schlimmer steht es in diesem Punkte mit Trotski und dem ganzen Sowjet-Generalsstab; alleamt haben sich auf Kosten der russischen Völker maßlos bereichert. Lenin soll vor einiger Zeit zu Maxim Gorki die merkwürdige Versicherung getan haben: „Das Erschreckendste an dieser ganzen Geschichte ist, daß sich noch niemand gefunden hat, um uns vor die Tiere zu setzen.“ Lenin glaubt also selbst nicht an einen längeren Bestand seiner sozialistischen und kommunistischen Experimente und sieht das Ende vor sich. Es wird aber auch der Bankrott des ganzen Marxismus sein, ein warnendes Beispiel für alle Völker und für alle Schwärmer.

Deutschland und Frankreich.

Amsterdam, 6. Okt. Der Londoner „Standard“ schreibt, daß Millerand beim Empfang des deutschen Botschafters Mayer folgende Worte über die Zusammenarbeit an den großen Werken des Friedens gesagt habe. Schade, daß die französische Politik gerade in ganz andere Bahnen gelenkt werde und daß von der großen Friedensarbeit keine Rede sei. Die aggressive deutschfeindliche Politik der jetzigen französischen Regierung bilde eine große Gefahr für die Wiederherstellung einer friedlichen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Sieger und den Besiegten und verhindere ein zweckentsprechendes Zusammenwirken zum Wiederaufbau des kriegenden Europas.

New York, 6. Okt. Die New Yorker Blätter sind voll von abfälligen Kritiken der Haltung Frankreichs in der Entschärfungsfrage. Sie bekämpfen die Ansicht, daß Frankreich berechtigt sei, allein in dieser Frage zu entscheiden und betonen, daß die Verbindlichkeit des Friedensvertrages mit Deutschland die Alliierten in ihrer Gesamtheit verpflichtet.

Bern, 6. Okt. Im Leitartikel der „Basler Nachrichten“ heißt es:

Roch immer spielt in den Köpfen vieler Franzosen die Auffassung, die deutsche Reparationsfrage sei vorzuziehen und es handle sich nur darum, sie aus den Händen der Sieger zu bekommen. In Wirklichkeit kann Deutschland nicht mit verborgenen Schützen, sondern nur mit Arbeit zahlen. Wenn Deutschland arbeiten soll, darf man ihm nicht durch vollständige Beherrschung die Möglichkeit zur Wiederherstellung wirtschaftlicher Aufstiege rauben, darf man ihm die Kräfte nicht in Mengen wegnehmen, die seiner Industrie unentbehrlich sind, darf man seinen ausländischen Kredit nicht durch die beständige Drückung mit dem Einmarsch ins Ausland zerstören, darf man die wirtschaftlichen und materiellen Leistungen der Sieger nicht künstlich begünstigen, darf man abschließende Maßnahmen nicht fassen, die den Völkern zur Durchführung des Friedensvertrages nicht verpflichtet ist, vielmehr im Gegenteil das Recht hat, auf Abänderung unannehmlicher geordneter Verträge hinzuwirken, verfallen die Franzosen mit zunehmender Beharrlichkeit.

Die Aufnahme in den Völkerverbund.

Im Schweizer Nationalrat kam es zu einer Debatte über die Ernennung der Schweizer Delegierten zu der im November in Genf stattfindenden Vollversammlung des Völkerverbundes. Dabei hielt der Bundespräsident Motta eine längere Rede, aus der die folgenden Passagen hervorgehen:

In der ersten Versammlung werde u. a. auch über die Zulassung weiterer Staaten diskutiert werden. Von Bulgarien liegt bereits ein Gesuch vor, während sich wieder Deutschland noch Österreich bisher angemeldet hätten. Die Aufnahme der Schweiz in den Völkerverbund ist eine Frage der Neutralitätspolitik dieser Staaten, die durch ihre ganze Neutralitätspolitik gegeben. Wer der Ansicht ist, daß Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund als eines der Völker der großen Staaten beitragen werde zur politischen Entspannung Europas, müsse wünschen, daß es nicht nur eine Vertretung in der Völkerverbundversammlung, sondern auch im Völkerverbundrat erhalte.

Gegenläufe in der russischen Politik.

Paris, 6. Okt. Der Berichterstatter des Matin in Luga meldet:

Während der Friedensbesprechungen konnte man zwei Richtungen der russischen Politik feststellen. Die eine von Trotski vertretene fordert den Krieg bis zum äußersten, Trotski und Lenin dagegen wollen nur bis zur Weltrevolution durchhalten. Sie fürchten, daß eine anhaltende Gewaltpolitik die kooperierenden Regierungen der Weltländer zu einer Koalition veranlassen könnte, die die Räterepublik zerstören würde.

London, 5. Okt. (Holländ. Newsbüro.) Der „Times“-Korrespondent in Warschau meldet, daß die Unterhandlungen zwischen Joffe u. Tomski in jeder Hinsicht auf einer Uebereinkunftung geführt haben.

—

Katholikentag in Hachenburg.

Hachenburg, 11. Okt. Gestern nahm hier bei prächtigem Wetter der Katholikentag seinen Anfang. In imposanten Zelten zogen an 3000 Männer und Frauen zum Burggarten und zur Kirche, wo eine Parolienparade für die Frauen stattfand. Die Herren waren in Zivil, die Frauen in Kostümen. Der Katholikentag in Hachenburg ist der 15. in der Reihe. Er wird von der katholischen Kirche in Deutschland veranstaltet. Die Teilnehmer kommen aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Ausland. Der Katholikentag ist eine Gelegenheit, sich über die katholische Kirche in Deutschland zu informieren und sich mit anderen Katholiken zu treffen. Der Katholikentag in Hachenburg wird am 12. und 13. Oktober weitergehen.

Lokales.

Hachenburg, 11. Oktober.

— Infolge Gasmanagers konnten die Heizungsgasmaschinen heute morgen nicht arbeiten, sodass alle neuen Nachrichten zurückgestellt werden mussten.

— Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem Ingenieur Wilhelm Becker, Diegstr. 50a, früher Reich verliehen.

— Die neuen Sagen des hiesigen Genossenschaftsvereins haben allen Genossenschaftsmitgliedern zur Verfügung und können in der Vereinsdruckerei abgeholt werden.

— Billigere Bündelbäume! Das Reichswirtschaftsministerium hat mit der Bündelbäume-Verordnung über die Ermäßigung der Bündelbäume einverleitet.

— Erhöhung der Rudererzählung. Die Rudererzählung in Deutschland ist im laufenden Jahre bedeutend besser gewesen, als im Vorjahre. Für 1920 wird auf einen Gesamtstand von 22 Millionen Ruderer geschätzt. Gegenüber 15 Millionen im Vorjahre. Allerdings trafen 1919 nur noch vier Millionen Ruderer aus dem Ausland hinzu. Das heutige Meer beläuft sich jedoch auf drei Millionen Ruderer. Die Rudererzählung, die im Oktober ein Bild von der Rudererzählung, dürfte im November auf 1 1/2 Millionen erhöht werden.

— Mehr als 70 000 A. Prämiengehalt. Auf die Gesamtheit der hiesigen Prämiengehalt wurde geschätzt. Die Zahl der abgegebenen Gewinne und Prämien hat 430 erreicht, die abgegebenen Prämien-Millionen auf 13 000 Schatz beziffert. U. a. sind in den letzten Tagen wieder viele wertvolle optische Instrumente, Fernrohre, Schwenkfernrohre, Ferngläser, und Schallapparate zur Versteigerung gelangt; um sich einen Begriff von dem Werte dieser Instrumente zu machen, sei bemerkt, dass eine einzige Fernrohrversteigerung einen Aufschlagswert von 1200 A. hat und das vor dem großen Katalognutzen unserer Versteigerung. Bekannt ist, dass die meisten von diesen optischen Instrumenten nicht von Leuten abgesetzt werden können, sondern von jungen, oft recht jungen Burgen, die sich bewußt die neuen Instrumente für ihren von durchsichtigen Gruppen bei dem Kauf als Geschenk gekauft werden. In diesem Falle ist die Prämie tatsächlich eine Belohnung für Langjährigkeitsleistung. Man kann sich denken, dass der ausstehende Prämienwert nur mit Willen den jungen „Anstaltskassen“ die Prämien-Prämie bewahrt; ein Aufschlag in hiesigen Prämienversteigerung wurde hier umgekehrt erzielt werden. Der Verkaufsertrag, der der Prämienversteigerung ist, scheint aus ungenutzter unter ständiger Arbeit zu werden.

Kirchliches.

Verst. Bericht und die Missionen.

*** Rom, 9. Okt.** Bei dem Empfang einer Abordnung der Missionen der katholischen Geistlichkeit und der Missionen in den Dörfern, die der Papst herab, er habe bereits in einer feierlichen Messe seinen Wunsch ausgedrückt, in jeder Dörfer der katholischen Welt eine Missionenversteigerung einzuführen. Jede Dörfer, oder wenigstens jede Dörfer solle folgen können. Die aber dem Evangeliumswort einen Missionen gegeben, für sein Studium, seine Reisen und seinen Unterhalt sei.

*** Immer wieder Kirchenbrände.**

*** Pöppelhausen (Diözese Fulda), 9. Okt.** Gestern morgen nach 2 Uhr ist in unsere Pfarrkirche ein Feuer ausgebrochen. Die Dörfer sind wahrscheinlich mit einem Feuer durch ein Feuer eingeleitet. Sackerei und Tabakwaren sind abgebrannt, wertvolle Sachen sind aber den Dörfern weniger in die Hände gefallen, weil solche in der Kirche nicht zu finden waren, und die Kirche durch einen glücklichen Umstand in ihrem Inneren geschützt worden ist. Schade und Mitleid haben die Dörfer in der Dörfer lassen.

*** Hachenburg, 9. Okt.** Mithras Leiter tragen unbekanntes Dörfer nach in der Hachenburg und ertranken das Dörfer am Dörfer, und Dörfer. Mithras und sonstige Gegenstände waren glücklicherweise anderweitig geschützt. So mussten die Dörfer unterrichteter Dinge abgehen.

Gerichtliches.

*** Frankfurt a. M., 9. Okt.** In einer anstehenden Sache kam es im Gerichtshof. Zwei vielmal vorbestrafte Dörfer, Friedrich und Dörfer, waren wegen Raub eines geschlossenen Koffers angeklagt. Sie bestritten aber in der energischen Weise, genügt zu haben, dass das Dörfer geschloffen sei. Als das Gericht beschloß, dass jeder von ihnen sechs Monate Gefängnis erhalten sollte und die sofortige Verhaftung des Friedrich ausprobiert, bekam dieser, der sich schon sehr energisch und energisch verweigert hatte, einen Wutanfall. Er sprang von der Anklagebank auf den Verteidiger, von dort vor den Richter und verurteilte, sich auf den Verteidiger zu stürzen. Dieser ließ ihn mit einem eisernen Stuhl in Schutz und zwei Gerichtsdiener versuchten unter Anwesenheit mehrerer Personen an dem Dörfer, ihn zu bändigen. Er ließ sich nach einmal los, wurde wieder festgehalten und ein letztermalig im ganzen Dörfer kein einziger Vorfall aufgetreten war, dauerte es sehr lange, bis man den Friedrich vollkommen überwinden konnte. Die Dörfer, unter denen sich Angehörige des Friedrich befanden, nahmen teil für diesen Partei, sodass der Dörfer gerettet werden mußte.

Christliche Arbeiter- und Angestellten-Bewegung.

Freiwilliger Aufschwung der christlichen Gewerkschaften.

Viele von denen, die aus Unkenntnis oder Knechtschaft anderen Gewerkschaften beigetreten waren, finden allmählich den Weg zu den christlichen Gewerkschaften. So sind im Jahre 1919 am christlichen Metallarbeiterverband rund 25 000 Mitglieder übergetreten, darunter 15 000 aus sozialdemokratischen Verbänden.

Der christliche Metallarbeiterverband feierte seine Mitglieder von 42 000 im Jahre 1914 auf 210 000 im Jahre 1919. Im Jahr-Dunkelheit der Metallarbeiter in der gleichen Zeit von 42 000 auf 107 000. Die prozentuale Mitgliederzunahme betrug beim christlichen Metallarbeiterverband 400 Prozent, beim Dunkelheit der Metallarbeiter 136 Prozent. Die prozentuale Zunahme des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes betrug in dieser Zeit 240 Prozent. Im ganzen zählten (einschließlich der Metallarbeiter) die freien d. h. sozialdemokratischen Gewerkschaften 8 Millionen Mitglieder, die christlichen Gewerkschaften 2 Millionen Mitglieder. Die Dunkelheit der Metallarbeiter etwa 400 000 Mitglieder. Möchten doch alle christlichen Arbeiter es immer mehr als eine Gewissenspflicht erkennen, sich der christlichen Gewerkschaften anzuschließen, und mit aller Entschiedenheit jeden Zwang, sich in eine andere Richtung hineinzupressen zu lassen, abzuwehren. Dann wird der endgültige Sieg gewiss den christlichen Gewerkschaften zufallen.

Vermischtes.

*** Dortmund, 9. Okt.** Der Kaiser-Katzenstich ist aufgeführt: Der gekahlene Kessel im Bunde von zwei Millionen Kessel war in Hachenburg von den Dörfern vergraben worden. Einige Kessel wurden in Hachenburg beschlagnahmt. Sieben Hachenburger wurden als Dörfer und Kessel verhaftet.

*** Der verurteilte Kaiser. Was ist ein Kaiser?** Die Frage fiel kürzlich unermüdet in unsern Kinderzimmern und Gärten, der achtjährige, erklärte: „Ein Kaiser ist ein „verurteilter“ Kind.“ „Nein,“ sagte Lenchen, „Kaiser ist der Herr, den man essen muß, wenn man krank ist.“ „Daher,“ rief da das kleinste Mädchen, „Kaiser, das ist doch ein Fisch!“

*** Die schließliche Agrarreform.** Im letzten Jahre sind in den letzten Jahren in unsern Kinderzimmern und Gärten, der achtjährige, erklärte: „Ein Kaiser ist ein „verurteilter“ Kind.“ „Nein,“ sagte Lenchen, „Kaiser ist der Herr, den man essen muß, wenn man krank ist.“ „Daher,“ rief da das kleinste Mädchen, „Kaiser, das ist doch ein Fisch!“

*** Die schließliche Agrarreform.** Im letzten Jahre sind in den letzten Jahren in unsern Kinderzimmern und Gärten, der achtjährige, erklärte: „Ein Kaiser ist ein „verurteilter“ Kind.“ „Nein,“ sagte Lenchen, „Kaiser ist der Herr, den man essen muß, wenn man krank ist.“ „Daher,“ rief da das kleinste Mädchen, „Kaiser, das ist doch ein Fisch!“

*** Die schließliche Agrarreform.** Im letzten Jahre sind in den letzten Jahren in unsern Kinderzimmern und Gärten, der achtjährige, erklärte: „Ein Kaiser ist ein „verurteilter“ Kind.“ „Nein,“ sagte Lenchen, „Kaiser ist der Herr, den man essen muß, wenn man krank ist.“ „Daher,“ rief da das kleinste Mädchen, „Kaiser, das ist doch ein Fisch!“

*** Die schließliche Agrarreform.** Im letzten Jahre sind in den letzten Jahren in unsern Kinderzimmern und Gärten, der achtjährige, erklärte: „Ein Kaiser ist ein „verurteilter“ Kind.“ „Nein,“ sagte Lenchen, „Kaiser ist der Herr, den man essen muß, wenn man krank ist.“ „Daher,“ rief da das kleinste Mädchen, „Kaiser, das ist doch ein Fisch!“

*** Die schließliche Agrarreform.** Im letzten Jahre sind in den letzten Jahren in unsern Kinderzimmern und Gärten, der achtjährige, erklärte: „Ein Kaiser ist ein „verurteilter“ Kind.“ „Nein,“ sagte Lenchen, „Kaiser ist der Herr, den man essen muß, wenn man krank ist.“ „Daher,“ rief da das kleinste Mädchen, „Kaiser, das ist doch ein Fisch!“

*** Die schließliche Agrarreform.** Im letzten Jahre sind in den letzten Jahren in unsern Kinderzimmern und Gärten, der achtjährige, erklärte: „Ein Kaiser ist ein „verurteilter“ Kind.“ „Nein,“ sagte Lenchen, „Kaiser ist der Herr, den man essen muß, wenn man krank ist.“ „Daher,“ rief da das kleinste Mädchen, „Kaiser, das ist doch ein Fisch!“

*** Die schließliche Agrarreform.** Im letzten Jahre sind in den letzten Jahren in unsern Kinderzimmern und Gärten, der achtjährige, erklärte: „Ein Kaiser ist ein „verurteilter“ Kind.“ „Nein,“ sagte Lenchen, „Kaiser ist der Herr, den man essen muß, wenn man krank ist.“ „Daher,“ rief da das kleinste Mädchen, „Kaiser, das ist doch ein Fisch!“

*** Die schließliche Agrarreform.** Im letzten Jahre sind in den letzten Jahren in unsern Kinderzimmern und Gärten, der achtjährige, erklärte: „Ein Kaiser ist ein „verurteilter“ Kind.“ „Nein,“ sagte Lenchen, „Kaiser ist der Herr, den man essen muß, wenn man krank ist.“ „Daher,“ rief da das kleinste Mädchen, „Kaiser, das ist doch ein Fisch!“

*** Die schließliche Agrarreform.** Im letzten Jahre sind in den letzten Jahren in unsern Kinderzimmern und Gärten, der achtjährige, erklärte: „Ein Kaiser ist ein „verurteilter“ Kind.“ „Nein,“ sagte Lenchen, „Kaiser ist der Herr, den man essen muß, wenn man krank ist.“ „Daher,“ rief da das kleinste Mädchen, „Kaiser, das ist doch ein Fisch!“

das Lebenslicht ausblies. Die zweite sofort wieder eingeschaltete Lampe mußte ich leider dem jammervoll zurückgelassenen Gabel antragen, dem es auf die Schläfe hin nur noch mit Mühe gelungen war, das Licht zu gewinnen. Er hatte, wie ich dann feststellte, bereits so stark Schweiß verloren, daß er ungewissheit veranlaßt sein würde und ohne mein Dazwischentreten sicher eine Pause der Ruhe geworden wäre. Der Tod war gesund und gut bei mir. Wahrscheinlich hatte ich meine Augen im Schloß übersehen. Der Angreifer des Todes war ein starker Mann, der andere eine Frau. Ich habe nie daran gezweifelt, daß Keinele auch gesunde alte Leute reist, wenn sich ihm nur die passende Gelegenheit dazu bietet.

Die Särge im Krematorium (Ort der Leichenverbrennung) gestohlen. Die dem hiesigen Krematorium zur Verbrennung eingelieferten Leichen wurden wiederholt aus den Särgen entfernt und die Särge an Händler wieder verkauft. Die Leichen, welche in und mit den Särgen verbrannt werden sollten, wurden also einfach ohne die Särge verbrannt und letztere wieder verkauft. Ein Kriminalbeamter untersuchte, als wieder eine Leichenverbrennung stattgefunden hatte, den Maschinen des Krematoriums und andere Personen dabei, als sie den vermeintlich verbrannten Sarg auf den Wagen eines Sarghändlers luden. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß dies in zahlreichen Fällen geschehen ist. Aufsehend sind mehrere Händler an den Nachforschungen beteiligt.

Vermischte Nachrichten.

Gewerkschaft und Volksbildung.

Die vom 4.—7. Oktober in Jülich zu ihrer Generalversammlung versammelte Gewerkschaft hat in Sachen des Volksbildungswesens bemerkenswerte Anregungen gegeben. Nach einem Referat von Prof. Hanssachs (Münster) u. nach weiteren Ausführungen über die Notwendigkeit der Volksbildungsarbeit durch den universitären Universitätsprofessor und Reichstagsabg. Dr. Schreiber hat sie einstimmig nachfolgende Entschlüsse angenommen: „Die Gewerkschaft empfiehlt ihren Mitgliedern freiwillige Teilnahme und wirksame Unterstützung der Volksbildungsbestrebungen und des Volkshochschulwesens. Mehr denn je bedarf es in den Tagen deutscher Not einer lebendigen Volksgemeinschaft, zu deren Aufrechterhaltung die deutsche Wissenschaft ganz besonders berufen ist. Dringender als sonst bedarf es eines Austausches der geistigen Kultur zwischen der Nation und der Gewerkschaft und Handarbeitern, doch so, daß alle Volksbildung auch sittliche Volksbildung bedeutet. Mit allem Nachdruck soll bei diesen Bestrebungen zum Ausdruck kommen, daß das Christentum eine unerschöpfliche Wissens- und Kulturquelle darstellt, die hervorragendsten Berufen ist, Volksbildung zu wirken. In diesem Sinne empfiehlt die Gewerkschaft ihren Mitgliedern selbstbetriebl. Mitarbeit an allen Volksbildungsorganisationen und besonders im katholischen Volksbildungsverein.“

Die Sozialisierung der Kohle.

Wie der Vorwärts zu berichten weiß, soll das Kabinett am 22. September die Vorlegung eines Gesetzesentwurfs über die Kohlensozialisierung einstimmig beschlossen haben.

6:1 für Dordina.

Paris, 9. Okt. Das „Journal des Debats“ veröffentlicht eine Meldung aus New York, nach der sich Hoover von Wilson abgewandt habe und nunmehr der republikanischen Präsidentschaftskandidat Dordina unterliege. Die Werten für Dordina stünden gegenwärtig 6:1.

New York, 9. Okt. Nach einer Meldung der „New York Times“ stellt das Staatsdepartement amtlich in Abrede, daß im Jahre 1917 ein Geheimabkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich bezüglich eines Protektors über Mexiko abgeschlossen wurde.

Ein deutsches Weibsbuch über Oberschlesien.

Berlin, 8. Okt. Wie wir von zuständigen Stellen erfahren werden dem Reichstage bei seinem Aufnahmestritt bereits die angekündigten Weibsbücher über Oberschlesien vorgelegt. Diese sind in einem Bande vereinigt und enthalten Material über die arbeitslosen polnischen Kampfgewerkschaften in Oberschlesien und deren Zusammenhang mit dem Aufstand vom August 1920. Sie bringen weiter Feststellungen über das Verhalten der internationalen Kommission und ihrer Organe, besonders der französischen Gruppen, sowie eine Zusammenfassung der polnischen Übergriffe und Verbrechen. Dem Buche sind Anlagen beigelegt, die die Beweisstücke zu den mitgeteilten Tatsachen bilden.

Die englische Bergarbeiterbewegung.

Am 11. und 12. Oktober werden die englischen Bergarbeiter nochmals darüber abstimmen, ob gestreikt werden soll oder nicht. Inzwischen hofft man aber, die Verhandlungen über die Leistungen zu einem befriedigenden Ergebnis zu führen, da die Lohnfrage bereits erledigt ist. Der Sozialisierungsplan ist nach einer Zwischenstunde aus London, aus den Verhandlungen vollständig verschwunden.

Frankreich und die Anstaltsfrage Österreichs.

Raum hat die deutsch-österreichische Nationalversammlung beschlossen, eine Volksabstimmung über den Anschluß an Deutschland zu veranstalten, da rührt man sich schon in Frankreich, diese Willensfindung zu verhindern. Die französische Regierung hat beschlossen, bei der deutsch-österreichischen Regierung Widerstand zu erheben gegen die Durchführung der Volksabstimmung, weil nach ihrer Auffassung eine derartige Volksabstimmung im Widerspruch mit dem Artikel 88 des Vertrages von St. Germain stehe. Frankreich verlangt deshalb in aller Form die Aufhebung des Beschlusses der Wiener Nationalversammlung.

Italiens Schiffsbau.

Auf Grund der Vereinbarung von Spa sind Italien von der Wiederaufbauforschungskommission bis jetzt nach erfolgter Untersuchung 14 ehemalige österreichische Handelschiffe von 9 bis 14 000 Tonnen ausgeliefert worden.

Polen und Litauen.

Wilna, 10. Okt. Am 7. Okt. wurde der Friedensvertrag zwischen der litauischen und polnischen Regierung einmütig unterzeichnet. Trotz der Unterzeichnung des Friedensvertrages fahren die Polen fort, die litauischen Stellungen anzugreifen.

und die litauischen Truppen mit Artillerie zu beschließen. Gegen diese Verletzung der Bestimmungen des Völkerbundes wird scharfster Protest von der ganzen Welt erhoben.

Kleine Nachrichten.

Die Völkervereinigung beschloß in einer Sitzung vom Freitag morgen, dem deutschen Aufbruch zur Verlängerung der am 10. Oktober ablaufenden Frist für die Entlassung der Miliz in Ostpreußen nicht festsitzugeben.

Nach Mitteilung von verschiedenen Seiten hat das Reichsministerium des Innern die Einreise der russischen Delegierten Sinowjew und Bucharin zur Teilnahme am Vorkriegs der unabhängigen Sozialdemokratie in Halle genehmigt.

Der Gesandte von Nicaragua teilt mit: Die Präsidentenwahl ergab eine Mehrheit für die konservative Koalition. Diego Manuel de Cantorno wurde zum Präsidenten gewählt.

Die Brüsseler Finanzkonferenz wurde am Freitag geschlossen.

„Unsere Toten“.

Von Harter Geborn.

(Vortrag, vorgetragen bei der Gedächtnisfeier für die Gefallenen des 1. Weltkriegs in Hachenburg.)

„Wie sind sie gefallen die Helden im Streit!“ So hat einst der Sänger gesagt, Der König David in bitterem Leid Nach Gottes blutigen Schlacht.

Wir Jünglinge stehen heute schmerzgequält Im Gedenken der Freunde — so fern! Dort ist ja ihr Leid in Staub eingetaucht; Wir denken der Toten so gerne.

Sie waren uns gleich an Alter und Kraft, Doch besser als wir in der Jugend. Wohlüber für uns sind nie erschaffen Im Streben beglückter Jugend.

Das Vaterland rief, da zogen sie aus, — Die Rot war uns höchste geliehen — Zu kämpfen den Herz, die Heimat, das Haus, Der Feinde Gewalt zu besiegen.

Sie schieden von uns mit wehmütigem Blick, Mit bangen, erschütternden Frage: „Sohn, wie uns je wieder? Reicht dir je zurück?“ Dort wurde da unsere Klage.

Wohin schieden sie uns: „Wir sind vor dem Feind, Der Tod droht aus Laufenden Schlingen. Der Aufgang der Sonne, ihr Untergang scheint Den Tod uns im Felde zum Finden.“

O betet für uns! Wie sind ja bereit Zu sterben, wenn Gott es gefiele. Wir leben auch gern. — In Freud und in Leid Wir streben nach ewigem Ziele.“

Gefallen! Jura! Das stand auf dem Brief, Er sprach auf dem Felde der Ehen. Uns Jünglinge aber ein Schauer durchließ; Der Freund wird nie mehr heimkehren.

So gwanzig und achtmal aus unserer Schaar Stach einer der Freunde, der treuen. Ihr Blut floß dort auf dem Operastar Der Heimat, der schönen und feinen.

Wir preisen euch, Freunde, ihr habt es vollbracht! Wir Gedenken mühen ertragen Des Vaterlands Unglück und finstern Nacht. Möge bald das Morgenrot lachen!

Büchertisch.

Herders Wochen-Kalender 1921. Mit gegen 150 Bildern und farbigem Umschlag. Freiburg i. Br. 1920. 8. 4. und 4. Aufl.

Im neuen Aufmachung und mit abwechslungsreichem farbigem Druck enthält Herders Wochen-Kalender 1921 ein prächtig angeordnetes Kalenderbuch mit Raum für kurze Tagesnotizen, vollständig neuen und bedeutend verbesserten Bilderzirkel mit mannigfaltiger Art und Größe. In dem Kalender sind, biographischen Angaben, ferner Angaben der Sonn- und Festtagsbezeichnungen, der Mondphasen, Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Winterzeiten, der jeweils verfallenden und noch verbleibenden Tage des Jahres, durchlaufende Wochenabläufe, Wetter- und Jahresverlaufsprognosen, Sternbilder, ferner vollständig sich gegenseitig astronomische Ausrichtungen über Planeten und Planetenbewegungen, Sonnen- und Mondfinsternisse, Tafel der beweglichen Feste, ausführliches Verzeichnis der Polsternamen für Island und Ausland, kirchliche Einsetzung und Epistolat Deutschlands, Vinstabelle, Jahres-Überblickstafel und viele andere wertvolle und anregend sind die auf allen Wissensgebieten (Geschichte und Kulturgeschichte, Literatur, Länder- und Völkerkunde, Kunst und Archäologie, Religion, Politik, Erziehung und Unterricht, Volkswirtschaft usw.) entnommenen unterhaltenden und belehrenden Texte sowie die reichhaltigen, jeweils am besten besetzten Gedächtnisstützen zusammengestellten bibliographischen Hinweise. So stellt sich der Wochen-Kalender mit seinem reichen und gediegenen Inhalt und seinem künstlerischen Schmuck dar als ein praktischer Führer durchs ganze Jahr und als ein schönes und nützliches Familienbuch, das, Fröhlich und Heiter, Mühsal und Leid, Vergnügen und Unterhaltung, in dem Wechsel ruhend und auch bedeutungsvolle Zukunftsvorstellungen und Zukunftsfragen berührend, auf jeden Familienkreis abzielt.

Verantwortlich f. d. Ausgabe: J. S. Ober, Hachenburg.

Zur Aufklärung!

„Kukiol“, das schnell u. sicher wirkende Mittel gegen

Hühneraugen, Hornhaut,

Schwielen und Warzen ist in großem Format für die Käder vorzuziehen, als in kleinem.

Da „Kukiol“ lange Zeit haltbar ist, so wird es von jetzt ab nur noch in großem Format hergestellt, zumal der Preisunterschied nur 50 Pf. beträgt. Preis des alten Formats M. 2.50, des neuen M. 3.—.

„Kukiol“ ist in der Drogerie Nehren erhältlich.

In das Handelsregister Bbl. A ist unter Nr. 207 die Abseignierklärung der Firma Josef Hübner zu Hachenburg und als deren Inhaber der Kaufmann Josef Hübner zu Badamar eingetragen worden.

Hachenburg, den 10. August 1920.

13547 Das Amtsgericht.

Suche Schneider

für Röcke, Hosen, Westen und Mäntel, die in der Lage sind, gute Konfektion außer dem Hause anzufertigen. 13545

Wilh. Behnard sen.,

Hachenburg, Kornmarkt 1.

Verloren

goldener Herrenriegel (ohne Monogramm) auf dem Wege von Hachenburg nach Hachenburg, verloren. Obere Schürze, Hosen, Schuhe, Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. 13546

Gebrauchter Koffer zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. 13547

Tägl. 25 Pf. zu verb. Köch. bis 25 Pf. im Prospekt. 13128 Koh. S. Schult. 13548

Kdr. Verlag, Köln 1921.

Bella Levi
Hermann Liebmann
Verlobte
Herborn (Dill) Ellar (Krs. Limburg)
Oktober 1920. 19536

Bekanntmachung.

Der Wahlloortand für die Stadtverordneten-
wahlen hat in seiner heutigen Sitzung festgestellt, daß
in Stelle des von seinem Amte als Stadtverordneter
abgetretenen Rechnungsrats Josef Laibach der
Kaufmann Karl Kehler

als Mitglied in die Stadtverordneten-Versammlung
tritt. 18538

Limburg (Bahn), den 8. Oktober 1920.
Der Wahlloortand:
Dr. Krümann, Vorsitzender.

Abgang der Stadtverordneten zu Limburg a. L.
Freitag, den 15. Oktober 1920, nach-
mittags 4 Uhr findet eine Stadtverordneten-Sitzung
in nachfolgender Tagesordnung statt, wozu ergebenst
einladet

Limburg (Bahn), den 9. Oktober 1920.
Der Stadtverordneten-Vorsitzender:
Krügel.

- Tagesordnung:**
- 1) Mitteilung von der Mandatsüberlegung des
Stadtverordneten Laibach.
 - 2) Einführung des Stadtverordneten Kehler.
 - 3) Entscheidung für den ausgeschiedenen Stadtver-
ordneten zu: Geschäftsordnung, Wahl, Wasser-
werk, Lebensmittel, Armen-, Beleuchtungs-,
Lohn- und Gehalts- und Kohlen-Kommission.
 - 4) Festsetzung der Viehmärkte für das Jahr 1922.
 - 5) Aufhebung der Stadt zu der ungedeckten weiteren
Heberhebung der Wohnungsbauten des Spar-
und Bauvereins.
 - 6) Beschaffung von Unterrichtsräumen für die land-
wirtschaftliche Winterschule. 18537

Bekanntmachung.

Nachdem die seither von den Grunderwerbs-
steuerstellen (Kreisamtschulz Limburg, Magistrate
von Limburg, Hadamar und Camberg) ausgeübte
Tätigkeit vom 1. 10. d. J. auf das unterzeichnete
Finanzamt übergegangen ist, sind die von den
Grundbuchämtern,
Registerbehörden und -Gerichten,
Behörden und Beamten des Reiches, des
Landes und der Gemeinden, sowie
den Notaren,

erner von den an einem steuerpflichtigen Recht-
sorgange beteiligten Personen den Steuerstellen zu
erhaltenden Anzeigen an das unterzeichnete Finanz-
amt (Abt. für Grunderwerbssteuer) zu bewirken.

Limburg, den 8. Oktober 1920.

Finanzamt.

3000 Liter

Tarragona Portwein

zu Mk. 23.— per Liter oder per Flasche einschl.
Glas und Kiste.

5000 Liter

1917er Valenzia Rotwein

zu Mk. 16.— per Liter oder per Flasche einschl.
Glas und Kiste anzubieten.

Anfragen an die Expedition ds. Bl. unter 18524.

Transporte aller Art

mit Lastautomobilen

werden prompt und zuverlässig zu mäßigen
Preisen besorgt. Insbesondere Vermietung von
Lastkraftwagen auf Dauerkommando. Ein-
richtung von Omnibuslinien. 10446

Gust. Heinemann, Automobile

Kreuztal (Kreis Siegen),
Fernsprecher 23, Amt Kreuztal.

Adlerleinen, Bindgarne,

Bindfäden, Drahtseile,

sowie sämtliche Seilerwaren

in la. Friedensqualität blüht.

J. Schupp, Seilerei

en gros und en détail, 753

Limburg, Frankfurterstr. 15, Fernruf 277.

Verlangen Sie überall die bewährte

„Kronen-Papierwäsche“

Fabrikat der Firma:

Enst Toell

Köln-Ehrenfeld.

Jedes Wäschestück trägt
die Firma und die
Schutzmarke „Krone“.

Maurer

für dauernde Beschäftigung gesucht.

P. Röder, Baugehäst,

18548 Solingen, Sandstraße 6.

Ehemal. 63^{er} Feldartilleristen
Wir beabsichtigen für Frühjahr 1921 eine Zusam-
menkunft der ehemaligen Angehörigen unseres Regiments
und seiner Formationen. Unverbindliche Anmeldungen
und Angabe von Adressen, an die weitere Mitteilungen
erfolgen, erbitten wir an Kamerad Theodor Hallstein,
Frankfurt a. M., Obermainstraße 45, Tel. Römer 3970.
Der vorbereitende Ausschuss.
18563

Kautschukstempel
Metallstempel
Peischäfte etc.
Beste Bezugsquelle für
sämtl. Behörden
u. Private.
Peter Münz, Limburg
Telefon 260.
11

Clingil
bleicht und reinigt die Wäsche
vollkommen selbsttätig.
Allein-Hersteller **Jos. Müller,**
Seifen- und chem. techn. Fabrik Limburg.

Sil
macht die Wäsche frisch und duftig.
Bestes
Wasch- und Bleichmittel
Reinigt und bleicht ohne Reiben, nur durch
einmaliges 1/2-stündiges Kochen. Ein Paket
kostet nur Mk. 2.— und reicht für
60—70 Ltr. Lauge.
Überall käuflich. 18150
Henkel & Cie., Düsseldorf
Fabrikanten von Henkel's Seife-Soda.

Bon Dienstag ab ein Transport
Fertel u. Einlegschweine
in unsern Stallungen zu verkaufen.
Joseph Groth III.
Neustadt (Station Niederroßbach),
Christian Schmidt,
Schweinehandlung, Neustadt. 13525

Kürschner R. Urban
vereinigt mit Pelzhaus
Cubaeus-Nitsche Nachf.
Frankfurt am Main Biebergasse 7
an der Hauptwache. Telefon Hanna 3397
Pelzwaren in erlesenen Qualitäten. 13527

Praktische
Weihnachts-Geschenke!
Sämtliche Haararbeiten
fertigt zu den billigsten Preisen tadellos an
Carl Hentrich,
Haarflechterei, **Frickhofen,**
Bahnhofstraße Nr. 118.
Auch kaufe Haare zu den höchsten
Preisen an. 13512

Nebenverdienst!
Einf. Hilfe beim Aufbau der Eifen. Dauerndes,
hohes Einkommen! Keine Versicherung! Kein
Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten!
Bequem im Hause! Ausdrucksreiche Wege! Viele
Anmerkungen. Verlangen Sie Prospekt P. 11 von
H. W. Hoffmann, Schließl. 124, Dresden-N. 1.
620

Theater-Kostüme
Liefert für jede Aufführung leihweise billigst,
Josef Stöcker, Vereinsbühne Köln, Krefeldstr. 27.

Nach Wetterburg!
Glücklich angekommen
12.20 Uhr.
Empfehle für
Allerheiligen:
Kranke, Bouquets
und Blumen-Kreuze
für Kinder-Gräber in ge-
schmackvoller Ausführung.
Bestellungen werden jetzt
schon angenommen. (13541)
Gärtner Joh. Busch,
Frankfurterstraße 1.

Tafel-Dei
Liter 23 Mk.
Limburger Käse
Pfund 15 Mk.
Camembert Käse
Stück 6.50 Mk.
Holsteiner Käse
Pfund 18 Mk.
Gebr. Kaffee
Pfund 32 Mk.
Holsteiner
Tafel-Margarine
Pfund 14 Mk.
empfiehlt
J. Schreiber, Diez,
Oberstr. 5 (13539)

Zu verkaufen 1 fast neuer
Kinderwagen, 1 Photo-
Apparat, Kodak 9x12,
1 Herren-Paletot.
Näh. Exp. (13538)

Fette, gesunde
Schweine
erzieht man durch
SOWA

Wertzeugmaschinen,
Holzbearbeitungs-
Maschinen, 13028
Transmissionen
Liefert sofort oder kurzfristig
E. Schüring,
Frankfurt (Main),
Guttenstraße 95,
Tel. Hanna 4914 u. 1599,
3 Min. vom Hauptbahnhof.

Hühneraugen
Kornhaut, Schwellen
u. Wunden beseitigt
schnell sicher u. schmerzlos
Kukirol
400000 hoch bewährt
Preis Mk. 2.50
Franz Nehren,
Bahnhof-Drogerie.

Künstl. Dünger
Kainit
Thomasmehl
Ammonial
Superphosphat
Kalkstickstoff
sowie
Erbsenmehl u.
Hühnerfutter
offizieren 18352
Münz & Brühl,
Limburg, Tel. 31.
Niederlage bei
Georg Schent VI.,
Elz, Grabengasse 26.

La. Zittauer
Speise-Blümel
offizieren 18349
Münz & Brühl,
Limburg, Telefon 31.
Filiale: Hirschgasse 16.

Achtung!
Übernehme gewissenhaft
noch Kommissionen nach
Frankfurt—Gießen—Wies-
baden und Mainz. Promp-
teste Erledigung b. geringer
Provision. 18356
H. Otto, Limburg,
Diegerstraße 23.

Handleiter-
Wagen,
sehr solide, kräftige Ar-
beit, stets vorrätig bei
P. Bommer,
1002 Reumarkt 7.
7 junge 13526

Enten
(Junibrut), hat abzugeben
Pfeffer, Hohl-Rühnhausen,
Bahnhof.
Ein Bursch 6 Wochen
alte 13529

Ferkel
zu verkaufen.
Gillmar,
Weilburgerstraße Nr. 75.

Suche für sofort einige tüchtige
Reisende
gegen hohe Provision. 13450
H. N. Groß, Fabrik technischer
Teile und Teile,
Wehndorf-Wehndorf.

Prima
Barlettwaas
Esselwaas,
Essel-Blatte
Pederfett
Suffelt
Wasserpumpen
St. Metallpump
Liefert in bekannter
guter Qualität,
Fabrik chem.-techn. Präparate,
„Lengolin“ 11671
Ph. Venz, Frankfurt (Main), Günthersburg-Allee 11

la. Meißkraut
wieder frisch eingetroffen per Zentner 15 Mark.
Verkauf Montag und Dienstag. Da das Kraut im
Einkauf teurer wird, so wird dieses voraussichtlich
das Beste sein. Verkauf nur auf dem Marktplatz.
Wilh. Ludwig & Adolf Stein.

Trauerbriefe u. Trauerbilder
sowie Trauer-Dankkarten
Liefert schnell und preiswert die
Limburger Vereinsdruckerel G. m. b. H.

Zahn-Operationen
schmerzloses Plombieren, künst-
licher Zahnersatz in Kautschuk
(reine Friedensware), Kronen, Brücken
und Stützrohre in Gold und Metall.
Von heute ab bedeutend billiger,
schonendste Behandlung.
Zahnpraxis,
Viganos Nachfolger
W. Podlaskowski, Dentist
Limburg, Obere Schiede 10, 1
Sprechstunden: von 8—6 1/2 Uhr.
Son- und Feiertage von 9—12 Uhr. 13523

Ein Bursch 6 wöchentl.
Ferkel
zu verkaufen. 13540
Michael Heun, Diez.
2 gute Milchziegen
zu verkaufen oder gegen
20 Zentner gutes Viehsen-
heu zu tauschen. 13530
Althandlung Schmidt,
Römer 14.

Hoher
Verdienst.
durch Besuch von Privat-
kundschaft, geeignet für
Kriegsbeschäftigte. Leichtes
Arbeiten. Für Muster sind
100 Mark zu hinterlegen.
Off. unt. 13542 an die
Exp. d. Bl.

Haus- u. Kleinmädchen,
Zimmer- und Küchen-
mädchen,
Monatsmädchen,
landw. Mägde
erhalten für sofort und
später kostenlos Stellung
durch 18361

Kreisverordneter,
Limburg.
Braves, tüchtiges
Dienstmädchen
für sofort gesucht. (13546)
Zu erfragen in der Exp.

Braves
Hausmädchen
gesucht. 13520
Frau Josef Müller,
Limburg, Ob. Grabengasse 2.

Hausmädchen
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht. 13494
Hotel „Raffaeller Hof“,
Limburg (Bahn).

Verkäuferin
für Weiß- und Wollwaren-
Geschäft, welche sich im
Hausstand mitbringt, zum
baldisigen Eintritt nach Lim-
burg gesucht. Offerten mit
Zeugnisabschr. erb. unter
13535 an die Exp.

Mädchen
aus guter Familie für
Haus gesucht. Köchin und
Kinderfräulein vorhanden.
Gute Verpflegung u. hoher
Lohn zugesichert. Meldung-
erb. unter Einbringung von
Zeugnisabschr. und Photo-
graphie an Frau Pöhl,
Büchsenwarenfabrik,
Neumied. 13523

Braves, sauberes
Monatsmädchen
für mittags gesucht. (13521)
Frau Wilt, Chl.,
Maschinenfabrik.

Tüchtiges, braves
Mädchen
für Küche und Hausarbeit
nach Frankfurt gesucht.
Borstellung bei (13503)
Frau Fritz Groß,
Montabaur.

Empfehle mich im Nähen
und Flicken außer dem
Hause. 13508
Niederzungenheim,
Hirschgasse 124.

Tüchtiger
Fuhrknecht
gesucht. 13404
Josef Zimmermann,
Limburg.

Großes
Ladenlokal
event. ein Haus zum Um-
bauen per sofort oder später
gesucht. 13527
Offert. unt. S. 2. 13527
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Einfach möbl. Zimmer
von Herrn zum 1. Novem-
ber gesucht.
Offerten unt. 13501 an
die Exp. d. Bl.

Wer liefert mir jede
Woche 13543
10 3tr. Kartoffeln
und zu welchem Preis?
H. Fröbel, Viehtrieb a. Rh.,
Wilhelmsanlage 3.

1 Grammophon
mit 22 Platten zu verkanf.
Näheres Exp. (13527)